

Gemeinsam für die Natur

Liebe Leserin, lieber Leser

Um die Biodiversität in der Schweiz steht es schlecht: 45% der Säugetiere, 39% der Brutvögel, 79% der Reptilien, 78% der Amphibien und 58% der Süswasserfische stehen bei uns auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Das sind Spitzenwerte im Vergleich mit anderen europäischen Ländern.

Die Gründe dafür sind bekannt: Intensive Land- und Forstwirtschaft, überbordender Siedlungsbau, dichte Verkehrsinfrastrukturen, Freizeitanlagen und Energiegewinnung fordern ihren Tribut an der Natur. Es ist schon lange allgemein bekannt, dass etwas gegen den Biodiversitätsverlust getan werden muss. Politik und insbesondere Nichtregierungsorganisationen sowie eine Vielzahl von Einzelpersonen setzen sich engagiert für die Natur ein. Doch der grossflächige Turnaround ist noch nicht geschafft. Noch immer werden die Roten Listen länger. Ein trauriges Beispiel dafür ist der grossräumige Niedergang der Feldlerche (siehe Seite 5).

Man könnte an den schlechten Nachrichten verzweifeln. Doch es gibt auch wohlthuende Erfolgsmeldungen. Einzelnen Arten geht es dank intensiver Schutz- und Fördermassnahmen besser, beispielsweise dem Weissstorch, dem Wiedehopf und dem Steinkauz. Ein besonders gutes Beispiel für erfolgreichen Naturschutz ist das Ronfeld bei Hochdorf (siehe Seiten 2 und 3). Hier ist monotones Kulturland in ein wertvolles Mosaik verschiedener Naturelemente umgewandelt worden, was zu einem fast



Niklaus Troxler

Im Frühling 2014 hielten sich drei Stelzenläufer über längere Zeit in den Flutmulden im Ronfeld auf. Dieser von Menschenhand geschaffene Lebensraum scheint nicht nur ihnen gefallen zu haben – die Flutmulden ziehen auch zahlreiche andere Vögel an.

schlagartigen Anstieg der Biodiversität geführt hat.

Das Beispiel Ronfeld zeigt auch, dass es für erfolgreichen Naturschutz überzeugte Einzelpersonen braucht, die sich auf die Unterstützung von Naturschutzorganisationen und Donatoren verlassen können. Erfolgreicher Naturschutz ist möglich, wenn wir gemeinsam an diesem Ziel arbeiten. Deshalb setzt sich BirdLife Luzern gemeinsam mit den lokalen Sektionen, BirdLife Schweiz und anderen Naturschutzorganisationen für mehr Natur ein, und zwar überall. Ein Schritt in diese Richtung ist zum Beispiel die BirdLife-Kampagne «Biodiversität im Siedlungsraum», die in diesem Jahr mit der Wasseramsel als Vogel des Jahres die Gewässer im Siedlungsraum in den Mittelpunkt stellt.

Damit die BirdLife-Familie auch wahrgenommen wird, brauchen wir möglichst viele Mitglieder, die uns unterstützen. Wir wollen aber auch viele

Leute für die Natur begeistern: Denn was man liebt, zum dem trägt man Sorge.

Naturschutz braucht darum Öffentlichkeitsarbeit. Auch hier geht BirdLife Luzern in die Offensive mit traditionellen Methoden wie Kursen und Exkursionen. Wir wollen aber auch am Puls der Zeit sein, darum sind wir auch im Internet präsent und wir wagen neue Formate, wie zum Beispiel die «Bördleif»-Vogelrally (siehe Seite 4). Machen auch Sie mit!

Martin Käch
Redaktor

Inhalt

Ronfeld – neuer Biodiversitäts-Hotspot 2
Erste Luzerner «Bördleif»-Vogelrally 4
Feldlerche im Niedergang..... 5
Infos von BirdLife Luzern 6
Infos von BirdLife Schweiz 7
Agenda 8